

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Num. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleinster Inseratenbetrag 20 Pf. Komplettierte und bedruckte Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Kameras für die jeweilige Abend-Nummer des Donnerstags 10 Pf.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Holzversteigerung.

Von den auf der Berthelsdorfer Kohlenstraße anstehenden Alleeebäumen sollen zwischen den Stationssteinen 0,7 und 1,0

Sonnabend, den 10. Februar 1883,
von Nachmittags 2 Uhr an

34 Stück, und zwar:
3 Stück Ahornbäume von 6,5 und 10 Centimeter Mittenstärke,
2 Pflaumenbäume 12 16

und
29 wilde Kirschbäume von 14-44
an Ort und Stelle einzeln gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Sammelpfad für die Vicitanten: Gasthof zu den 3 Rosen, Dittersbach.
Königliche Chausseeinspection Chemnitz und Königliche Bauverwalterei Flöha,
am 1. Februar 1883.

Rehmann. Hieroff.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 8. Februar a. e.,
Vormittags 11 Uhr auf Bahnhof Frankenberg,
Nachmittags 2 Uhr auf Haltestelle Braunsdorf,

soll eine Partie alte Hölzer meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Großbauchlich, am 2. Februar 1883.

Königl. Abtheilungsingenieur-Bureau Döbeln I.

Vom Reichstage.

Nach Eröffnung der Sitzung vom 3. Februar teilte Präsident v. Leveyow mit, daß vom Reichskanzler ein Schreiben eingegangen, in welchem die Genehmigung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung der sozialdemokratischen Abgg. Geiser und Frohme wegen der belannten Frankfurter Eisenbahnfahrtsangelegenheit nachgefragt wird. Das Schreiben ging an die Geschäftsordnungscommission und das Haus setzte sofort die Etatsberatung fort mit den Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung. Für Beförderung der Posten, sowie für Anlagen im Interesse des Postbeförderungsdienstes wurden auf den Antrag der Budgetcommission statt 14,000,000 nur 13,650,000 M bewilligt. Die Abstimmung über die zu diesem Titel beantragten Resolutionen wegen größerer Spezialisierung des Etats wurde der dritten Lesung vorbehalten. Beim Titel zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Göttingen, erste Rate 80,000 M, erhob sich eine längere Diskussion über die Luxusbauten der Postverwaltung, hervorgerufen durch Dr. Müller-Königsberg, der eine Resolution in Aussicht stellte, demzufolge der Reichskanzler ersucht werden soll, bei Ausschmückung der Fassaden jeden Luxus thümlichst zu vermeiden und darauf zu achten, daß die Postgebäude in würdiger, aber einfacher Ausstattung zur Ausführung gelangen; ferner soll die Höhe der Stockwerke herabgesetzt und bei Neubauten darauf Rücksicht genommen werden, die Palaträume in Nebengebäude zu verlegen. Dr. Reichensperger-Gresfeld kritisierte im allgemeinen den Postbaustil und empfahl wieder zum altgermanischen Baustil zurückzukehren und die Baustudien in das 13. und 14. Jahrhundert zu verlegen; der deutsche Norden biete die besten Muster für Hochbauten nach allen Richtungen. Auch er wandte sich entschieden gegen jeden Luxus bei unseren öffentlichen Bauten. Staatssekretär Dr. Stephan erklärte, er sei Reichenspergers Vortrag mit der allergrößten Aufmerksamkeit gefolgt und stehe mit seinen Sympathien auf dessen Seite, aber er möchte daran erinnern, daß derselbe Redner früher für eine größere Berücksichtigung der Aesthetik bei den öffentlichen Bauten eingetreten sei und den Kasernenstil nachdrücklich bekämpft habe. Der Referent habe schon hervorgehoben, daß die Postverwaltung in 14 Jahren insgesamt 28 Millionen M verbaut habe, also in jedem Jahre 2 Millionen, was wolle diese Summe sagen für eine der größten Verwaltungen, die von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen? So habe die Zahl der Postsendungen im Jahre 1876 betragen 1000 Millionen, im Jahre 1882 aber bereits 1500 Millionen, die Zahl der Postanstalten im Jahre 1876 7000, jetzt 10700; das Gesamtpersonal 60000, jetzt 67000. Die Einnahmen der Reichspostverwaltung seien in demselben Zeitraum von 117 auf 145 Millionen M gestiegen. Der Verkehr an den Postschaltern belaufe sich auf 1,200,000 Menschen täglich. Das sei doch eine sehr erhebliche Frequenz, der gegenüber es nicht ganz gleichgültig sein könne, in welchem Zustande sich die Posträume befänden. Von Luxus sei bei den Postbauten nicht die Rede; man verwechsle Luxus und Stil. Die Postverwaltung habe solide und trage der Aesthetik und dem eigentümlichen Baustil der Städte Rechnung. — Stoll-Greifswald glaubte, daß die Ersparnis an den Fassaden zehnmal mehr Schaden bringen, als sie Nutzen schaffen würde, während Mühsal

entschieden für größere Sparsamkeit plaidierte. Dem Antrage der Kommission entsprechend wurde darauf Titel 17 in Höhe von 60,000 M bewilligt. Auf den Antrag der Kommission werden die Positionen zur Herstellung eines Postdienstgebäudes in Verden 50,000 M, desgleichen für Leer 90,000 M, desgleichen für Küstrin 80,000 M, für Pögned 60,000 M gestrichen. Ferner werden zum Bau des Postdienstgebäudes in Bromberg statt 100,000 nur 50,000 M bewilligt und bezüglich des Baues eines Postgebäudes in Hamburg, für welchen als erste Baurate 464,000 M im Etat eingestellt sind, auf den Antrag der Kommission nur 64,000 M zur Bestreitung der erforderlichen Miete und zusätzlich beschlossen, zur Ausarbeitung eines Bauprojekts noch 30,000 M zu bewilligen. Nächste Sitzung Montag.

örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 5. Februar 1883.

† Dem Webermeister Herrn Gotthold Lange, welcher, wie wir s. B. berichteten, am 1. Januar d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Kirchenwarter an hiesiger Stadtkirche feierte, wurde durch Mitglieder der Kircheninspektion, des Kirchenvorstandes und der Geistlichkeit gestern ein Diplom des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums überreicht, in welchem demselben aus diesem Anlaß die Anerkennung für die gewissenhafte, treue Verwaltung seines Amtes ausgesprochen worden ist.

† Vor äußerst zahlreicher Zuhörerschaft sprach am Sonnabend im Benediktiner Saale der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises Hr. v. Vollmar über „das praktische Christentum, die Bestrebungen der Wirtschaftsreformer und über die Krankenversicherungsvorlage“. In seinen Ausführungen über das erstere Thema trat der Referent den Stöckerschen Theorien entgegen, daß die Bibel alle Grundsätze für die jetzigen Wirtschaftsreformbestrebungen enthalte und ein Gesetzbuch sei für das heutige soziale Leben, streifte im weitem die Einführung indirekter Steuern und Zölle, das abgelehnte Tabakmonopol, die Börsensteuervorlage, die er, weil die Börse der Knotenpunkt des Produktionswesens, verwarf, ferner die Gewerbebesetzungnovelle, wobei er sich gegen Wiedereinführung des Zunftwesens, der Meisterprüfungen und Arbeitsbücher u. a. erklärte, die abgelehnte Unfallversicherungsvorlage und schließlich den jetzigen Krankenversicherungsentwurf, an dem der Redner als einziges Gutes nur den Versicherungszwang finden konnte. Eine bei der nun freigegebenen Diskussion eingegangene schriftliche Anfrage „Was sind die Motive zur jetzigen Kirchenpolitik und was sind die Folgen“ (?) konnte, weil von der Tagesordnung absehend, vom Referenten nicht beantwortet werden. Hr. Sims aus Wittweida wünschte das Thema „das praktische Christentum“ noch ausführlicher behandelt, welchem Wunsche Hr. v. Vollmar entsprach und dabei u. a. verschiedene Stellen aus der Bibel und Aussprüche mehrerer der ersten Kirchenväter, welche auf die (übrigens zur Apostelzeit schon als undurchführbar wieder abgeschaffte) Gütergemeinschaft der ersten Christen Bezug haben, anführte. Bei einem größeren Teile der Anwesenden erntete der Sprecher, der — wie vielen auffiel — wohl Verbesserungsvorschläge tabelte, aber nicht andere Vorschläge an deren Stelle setzte, lebhaften Beifall.

† Gestern abend wurde, nachdem bereits gegen 7 Uhr

ein Feuerschein, herrührend vom Brande einer Feime beim Lomischer'schen Gute in Mühlbach, gesehen worden war, gegen 19 Uhr durch Glockenschlag das Signal des Landfeuers gegeben. Nach längerer Verzögerung, die sie selbst nicht verschuldet, fuhr die landdienstpflichtige Mannschaft der Turnersfeuerwehr mit der Spritze ab, es erwies sich jedoch die Hilfsbereitschaft als vergeblich, da die Annahme, daß der Brandplatz in Mühlbach oder Altenhain sei, sich nicht bestätigte. Es kehrten vielmehr die Mannschaften in Mühlbach um, da der Feuerherd ein ganz fern war. Nähere Nachricht über das Brandobjekt fehlt uns noch.

† Von Reichenbach lasen wir gestern, daß daselbst in voriger Woche einige Herren aus New-York behufs Erwerbung von Arbeitskräften gewest und mit einer Anzahl von Fabrikarbeitern und Arbeiterinnen Verhandlungen gepflogen haben, die auch in vielen Fällen Engagement zur Folge hatten. Heute hören wir, daß am letzten Freitag auch hier solche Agenten sich aufhalten und unter großem Andrang von Weberarbeitern Verhandlungen für die Firma S. L. Aldrich zu Baltic in Connecticut in den Vereinigten Staaten geführt haben, welche gleichfalls mit einer Reihe von Engagement endeten. Nach einem uns vorliegenden gedruckten Vereinbarungsformulare schießt die genannte Firma den zur Ueberriedelung des Arbeiters und seiner namentlich aufgeführten Familie von Bremen nach Baltic erforderlichen Reisekostenbetrag vor, wogegen sich der Arbeiter nebst seiner Familie verpflichtet, 2 Jahre oder doch so lange als die Lohnabzüge die vorgeschossene Summe erreichen, auf der Aldrich'schen Fabrik zu arbeiten, und gleichzeitig erklärt, daß im Falle seines Todes auch seine Familienmitglieder an diese Vereinbarung gebunden sind, zu welchem Zwecke auch seine Ehefrau ihre Unterschrift hinzusetzt. Wir bemerken ohne weitere Betrachtung über solche Verpflichtung und Verschreibung, daß die letztere Bestimmung bezüglich der Ehefrau nach sächsischem Rechte nicht giltig ist, und lassen den weiteren Inhalt der gedruckten Vereinbarung nun wörtlich folgen:

„Diese Schuldanerkennung erstreckt sich auch auf die von mir und meiner Familie aus dem Magazin des Herrn S. L. Aldrich zu entnehmenden Gegenstände an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Mobilien u. dergl., deren Bezahlung ebenfalls durch Lohnabzüge zu erfolgen hat. Ich erkläre mich sodann einverstanden, daß von dem mir und meiner Familie alle 4 Wochen zu zahlenden Lohne zunächst die aufgelaufenen Schulden für Entnahme von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Mobilien u. dergl. abgerechnet werden und mir nur eine Barzahlung von 10 % (zehn Prozent) gemacht und daß der Rest, also 90 % (neunzig Prozent) zur Tilgung des mir gemachten Reisevorschusses verwendet wird, begehre mich jedweden Einwandes gegen diese Abmachung und erkläre solche auch bindend für meine Familie.“ Dem für die Unterschriften freigelassenen Räume folgen noch nachstehende Bemerkungen: Die Reise geschieht ab Bremen — New-York mit den Postampsen des Norddeutschen Lloyd und ab New-York nach Norwich ebenfalls per Dampfboot. In Norwich stehen Wagen bereit, welche die Aufstellung nach Baltic bringen. Die Reise von New-York bis Baltic dauert ungefähr 14 Stunden. Für jede Person über 12 Jahre würde (1) sich der Preis ungefähr (1) stellen wie folgt: Bremen — New-York 90 M. einschließlich Kost. New-York bis Baltic 8 M. Für diese kurze Tour muß sich jeder selbst beschäftigen. Für Kinder von 1-12 Jahren würde der Preis 45 und 4 M. sein, und Kinder unter 1 Jahr sind frei. In Baltic selbst wird jeder Familie ein Haus aus 6 Räumen bestehend angewiesen, die Miete hierfür beträgt pro Jahr 45 Doll. (ca. 190 M.). Die Handverrichtung, als: Möbel und Küchengerätschaften werden zu Kostenpreisen abgegeben und der Betrag hierfür ebenfalls kreditiert gegen Abzahlung. Lebensmittel, Kleidungsstücke u. dergl. werden auch zu Kostenpreisen geliefert, doch steht es jedem frei, dieselben anderswärts zu beziehen. Der Lohn pro Woche für Erwachsene beträgt, vorausge-